

AWO BREMEN engagiert

3•2024

Landtagswahlen

Was tun nach dem Rechtsruck in Ostdeutschland?

CSD

AWO Bremen beteiligt sich am Christopher Street Day

Übergangseinrichtung

Haus Neuland feiert 40-jähriges Bestehen



Bremen



FAMILIE
& DAHEIM



Menüpreis
9,50€
inkl. Lieferung
und Dessert

Mittagessen

täglich frisch gekocht

- Von Mo. – Fr. 7 frisch zubereitete Menüs zur Auswahl
- Eine vegetarische Menülinie
- Keine Vertragsbindung und kein Mindestbestellzeitraum
- Wechselnde Spezialitäten in unseren Aktionswochen
- Wochenend- und Feiertags-Versorgung



Meyer Menü
LIEFERT LECKER



Einfach bestellen: Tel. 0800-150 150 5 nur Festnetz • lokale Tel. 0421-536 540
www.meyer-menue.de

Titel: Mitarbeitende und Mitglieder der AWO Bremen beim „Christopher Street Day“ in Bremen, Foto: Anke Wiebersiek / Fotos S. 3: Flonn Große (Editorial) und Anke Wiebersiek.

:: INHALT :: EDITORIAL ::

02 :: 03



Das Team der AWO-Kita Charlotte Niehaus bei der Einweihung der neuen Kita in Rablinghausen (s. S. 10–11).

AUS DEM INHALT

ENGAGEMENT Gespräch mit Lukas Röber von „Laut gegen Rechts“ nach den Wahlen 04 :: 05
JUGEND So schön waren die Ferienfreizeiten des Kreisjugendwerks 08
KINDER Einweihung und Jubiläum in zwei AWO-Kitas 10 :: 11
PSYCHOSOZIALE DIENSTE 40 Jahre Haus Neuland 13
ARBEITEN BEI DER AWO Pflege kann man auch studieren 14
So viel Spaß macht die Firmenfitness 15
ENGAGEMENT WKB unterstützt Kita Anna-Stiegler-Haus 16
AWO Bremen beim CSD 17
ASYL Kinder aus Landesaufnahmestellen werden jetzt beschult 21
Mentor*innen für junge Geflüchtete gesucht 23
AWO PRO SOZIAL Kaum noch Geld für Arbeitsmarktintegration 24
LEBENSLANGES LERNEN Bildungsprojekt mit neuem Anmeldeverfahren und Programm 25
TERMINE Veranstaltungen von und mit der AWO Bremen 27 :: 28

EDITORIAL



Liebe Freunde und Freundinnen der AWO Bremen,
liebe Leserinnen und Leser,

Der Ausgang der Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen ist besorgniserregend. Der zunehmende Rechtsruck in Deutschland ist eine Gefahr für unsere freiheitliche Gesellschaft und unsere Demokratie. Nicht nur die Politik ist gefordert, Antworten auf die aktuellen Herausforderungen zu finden, auch jede*r Einzelne ist gefragt, sich menschenfeindlichen Äußerungen oder Verhalten entgegenzustellen und unsere Demokratie aktiv zu verteidigen. In einem Gespräch mit Lukas Röber von der Initiative „Laut gegen Rechts“ geht es um Möglichkeiten des zivilgesellschaftlichen Engagements (s. S. 4–5). In dieser Ausgabe der „engagiert“ berichten wir zudem über die Teilnahme der AWO Bremen am Christopher Street Day (s. S. 17), über Projekte zur Integration von Geflüchteten und Möglichkeiten, sich hier zu engagieren (s. S. 23) sowie über Einweihungen, Jubiläen und Feste, die in den vergangenen Wochen in verschiedenen Einrichtungen stattgefunden haben. Erlauben Sie mir noch eine persönliche Mitteilung: Ich werde 2025 nicht erneut für den Bundestag kandidieren. Mein Mandat als Bundestagsabgeordnete und mein Amt als Staatsministerin im Bundeskanzleramt werde ich aber bis zum Ende der Legislaturperiode mit vollem Einsatz und der gleichen Leidenschaft, die mich immer angetrieben hat, ausfüllen. Als Präsidentin der AWO Bremen werde ich mich weiterhin engagieren und für unsere Grundwerte eintreten.

Herzliche Grüße

Ihre Sarah Ryglewski :: Präsidentin der AWO Bremen

Das „Wir sind mehr“ mit Leben füllen

Im Gespräch mit Lukas Röber von „Laut gegen Rechts“ über Möglichkeiten des zivilgesellschaftlichen Engagements

Lukas Röber ist einer der Mitinitiatoren der Bremer Demo „Laut gegen Rechts“, die im Januar rund 50.000 Menschen auf die Straße brachte. Im Gespräch mit Joao Maia, Verbandsreferent bei der AWO Bremen, und Bruno Steinmann, Leiter von zwei Projekten für ältere Menschen bei der AWO und aktives AWO-Mitglied, tauscht er sich über künftige Möglichkeiten des Engagements gegen einen Rechtsruck in der Gesellschaft und für Demokratie aus.

Joao Maia: Das Wahlergebnis in Thüringen und Sachsen hat gezeigt: Rechtsextreme Ideen haben sich verfestigt. Was geht euch jetzt durch den Kopf? Was muss jetzt eigentlich passieren und wie gehen wir damit um?

Lukas Röber: Es überrascht nicht, aber es schockiert doch. Es muss auch schockieren, wir gewöhnen uns sonst daran. Aber dann ist es auch wichtig, dass wir unseren Blick verändern. Ich glaube, es ist gut, wenn wir uns nicht mehr so viel mit der AfD auseinandersetzen. Es ist jetzt deutlich, dass es nicht hilft, die rechten Positionen zu übernehmen, es hilft nicht, immer radikaler das Asylrecht zu verschärfen und damit immer mehr die Rassismen zu schüren. Wenn wir nach Thüringen, Sachsen, Brandenburg gucken, müssen wir uns eher die Initiativen angucken, die es schaffen, dagegen anzugehen und die versuchen, noch Schlimmeres zu verhindern. Mein Grundgefühl ist: Wir müssen den Fokus und die Aufmerksamkeit der AfD entziehen und Gegenentwürfe schaffen.

Bruno Steinmann: Gibt es Beispiele von Akteuren im Osten Deutschlands,

auf die man gucken könnte?

LR: Es gibt zum Beispiel einen Abgeordneten der Linken in Leipzig, Nam Duy Nguyen, der es geschafft hat, über ein Direktmandat hereinzukommen. Und der seinen Wahlkampf darauf ausgerichtet hat, mit ganz vielen Menschen zu sprechen, von Haustür zu Haustür gegangen ist. Da steckt ganz viel drin, was wir uns abgucken können, auch über Parteipolitik hinaus. Wir müssen die Leute direkt und einzeln erreichen. Oder die Initiator*innen des CSD in Bautzen – da müssen wir hingucken, weil die trotz aller Widerstände Gegenentwürfe zur Angst und Intoleranz anbieten und erlebbar machen. Da den Fokus drauflegen und nicht darüber reden, was wir nicht wollen. Das ist ja das, was die Rechten wollen: Sie wollen ja die Aufmerksamkeit, sie wollen, dass das, was sie propagieren, die ganze Zeit diskutiert wird.

BS: Es wäre wichtig, dass Leute, die qua ihres Amtes im Fokus stehen, auch mal eine Vision des Zusammenlebens entwerfen, bei der sich alle angesprochen und berücksichtigt fühlen. Besonders diejenigen, die es durch die „Lotterie des Lebens“ schwerer haben. Am Ende des Tages wollen alle Menschen geliebt werden. Auch der AfD-Wähler ringt doch letztlich um Aufmerksamkeit. Es muss nicht immer Liebe genannt werden, aber der Kern ist doch: Ich will gesehen werden und möchte mich dazugehörig fühlen.

JM: Deswegen müssen wir etwas anbieten. Nicht nur in Ostdeutschland, sondern auch in Westdeutschland und hier in Bremen. Wir müssen die politische Bremse der Schuldenbremse überwinden und in die soziale Infrastruktur und in die Menschen in-

vestieren. Wenn wir jetzt zum Beispiel ganz viel Geld in die offene Jugendarbeit stecken, wäre das vielleicht nicht die eine Lösung, aber es würde das Angebot „Komm mit in eine demokratische Gesellschaft“ viel besser machen. Auch beim ehrenamtlichen Angebot – ob im Sportverein oder Angebote für jüngere oder ältere Menschen – da fehlt es an allen Ecken: Geld, Motivation und Anerkennung.

LR: Ich glaube, es ist auch wichtig, dass man festhält, dass der Rechtsruck kein Problem von Thüringen, Sachsen oder Brandenburg ist. Von dieser Abgrenzung müssen wir wegkommen. Aber das andere ist die Frage von Visionen. Wo wollen wir eigentlich hin? Wir müssen uns damit beschäftigen, dass die Leute keine Idee davon haben, was die Zukunft eigentlich werden soll oder was wir als Gesellschaft erreichen wollen. Und der nächste Punkt ist konkrete Politik. Für mich bedeutet das in erster Linie: Investitionen. Wir müssen Geld in die Hand nehmen, weil es überall fehlt. Wir reden nicht mehr über Integration, wir reden nur noch über Migration. Und bei Integration ist erstmal ganz viel Geld nötig, die Kommunen brauchen Geld, da findet das Leben statt, da merken die Leute, ob der Staat funktioniert oder nicht und ob der soziale Zusammenhalt funktioniert. Und wir brauchen Geld für Bildung und Infrastruktur.

BS: Es ist ja auch von Politik und Verwaltung ein undankbarer Job, mit Schuldenbremse da was draus zu machen. Es muss begonnen werden, das Rad in die richtige Richtung zu drehen. Das muss von so einem Impetus begleitet werden, dass die Leute



(v.l.n.re.) Joao Maia, Verbandsreferent bei der AWO Bremen, Lukas Röber von „Laut gegen Rechts“ und Bruno Steinmann, Projektleiter der „Uni der 3. Generation“ und „Der rote Faden für den Ruhestand“ im Gespräch.

merken, ok, da setzt sich jetzt was in Bewegung. Und was das zivilgesellschaftliche Engagement angeht: Wir dürfen uns nicht zu schade dafür sein, uns mit allen zu verbünden. Wir müssen aus unserer eigenen Filterblase herauskommen und etwas finden, womit wir wirklich alle ansprechen können.

LR: Das zivilgesellschaftliche Engagement, das wir alle in unseren Alltag bringen können: Ich glaube, wir müssen wieder lernen, miteinander zu reden und nicht zuzumachen. Wir kommen aus einer Zeit, in der politische Themen oft aus dem Privaten herausgehalten wurden. Das ändert sich zum Glück, bringt aber auch Konflikte mit sich. Trotzdem müssen wir auch ins Gespräch gehen und keine rote Linie ziehen, bevor wir überhaupt miteinander reden. Was wir ja meistens auch nicht tun, wenn wir uns persönlich begegnen. Meistens tun wir das ja nur auf einer abstrakteren Ebene, wie im Internet. Immer wieder diesen Austausch zu finden, das müssen wir schaffen. Es klingt manchmal banal, aber wie wir im Alltag einander begegnen, das ist ein ganz entscheidender Punkt, ob Menschen sich wohlfühlen oder sich verbunden fühlen.

JM: Auf der zivilgesellschaftlichen Ebene muss zudem klarer werden: Wenn du dich hier engagierst, dann verändert sich was. Ich glaube, Multiplikator*innen zu erreichen, das ist auch nochmal ein wichtiger Punkt. Es gibt ja schon Orte, wo so eine Meinungsbildung stattfindet – Freundeskreis, Spielplatz oder Kita, im Verein. Oder man muss Orte schaffen, wo man Einsamkeit überwinden kann. Ich glaube, man darf auch nicht den Arbeitsplatz vergessen. Da müsste aus meiner Sicht auch eine Form von Politisierung stattfinden. Bei der Kampagne „Laut gegen Rechts“ oder auch zur Europawahl „Bremen wählt Demokratie“ haben sich ja auch einzelne Firmen dazu bekannt, aber nach innen dann doch nicht so richtig. Die AWO hat eine Handreichung* herausgegeben, wo es um die Frage geht: Wie gehen wir um mit menschenfeindlichen Situationen, Äußerungen oder Personen? Was sind da Handlungsmöglichkeiten? Es reicht nicht, wenn man nur die Fahne hisst, aber intern nichts passiert. Und Parteipolitik muss natürlich auch noch stärker in die Pflicht genommen werden.

LR: Ich glaube, es gibt eine Entfremdung von politischen Entscheidungen und Prozessen. Viele haben das Ge-

fühl, na ja, die machen da irgendwas, aber das hat mit mir erstmal nicht so viel zu tun. Zu lernen, was das bedeutet, geht durch politische Bildung und Demokratiebildung. Aber ich glaube, dass wir aus sozialen Räumen auch politische Räume machen können und dass wir diese Decke einreißen müssen zwischen dem Alltag und der Politik, die was macht. Da kommen dann das Ehrenamt und die Multiplikator*innen ins Spiel. Die zu unterstützen und zu befähigen, das wäre wichtig.

BS: Der Slogan „Wir sind mehr“ muss von uns mit Leben gefüllt werden. Es bräuchte so einen Stempel, der alle da abholt, wo sie stehen und einen gesamtgesellschaftlichen Prozess entfacht.

LR: Pro-Demokratisch zu sein, das ist jetzt der Stempel.

Gesprächsprotokoll + Fotos: Anke Wiebersiek

***Handreichung des AWO Bundesverbandes: „Handlungssicher gegen Menschen- und Demokratiefeindlichkeit – Eine Arbeitshilfe für ehren- und hauptamtlich Aktive“**
Bei Interesse zu beziehen über: Joao.Maia@awo-bremen.de



**Wir sind die AWO!
Dieses Mal mit...
... Larissa Krümpfer**

Larissa Krümpfer ist – durch die Familienmitgliedschaft – eigentlich schon ihr Leben lang Mitglied der AWO Bremen im Ortsverein Gröpelingen.



„Mehr Zeit für Menschen und Inhalte“

Larissa Krümpfer – wenn aus dem ehrenamtlichen Engagement ein Hauptamt wird

Die AWO – das sind viele Menschen, die sich aus ganz unterschiedlichen Gründen engagieren, die ehrenamtlich, sozial- oder verbandspolitisch aktiv sind und Projekte der AWO unterstützen. Die Reihe „Wir sind die AWO“ soll Mitarbeitenden, Mitgliedern und Ehrenamtlichen Raum geben, ihre Sicht und Tätigkeiten bei der AWO Bremen zu beschreiben.

Was schätzt du besonders an der AWO?
Einfach der wertschätzende Umgang, den man miteinander pflegt. Ich erlebe die AWO als eine Organisation, in der sich die Menschen auf Augenhöhe begegnen – ganz gleichgültig, ob sie hier arbeiten oder sich ehrenamtlich engagieren. Und ich glaube, dass sich bei der AWO – auch wenn es einigen vielleicht gar nicht so bewusst ist – ganz viele Menschen vereinen, die die Grundwerte der AWO, nämlich Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz, teilen und in ihrer alltäglichen Arbeit und ihrem alltäglichen Engagement auch leben. Das sollten wir unbedingt beibehalten.

der Wohlfahrtsgedanke bei den Menschen in den letzten Jahren wieder präsenter geworden ist. Die Menschen suchen vermehrt Halt in Großorganisationen. Diese Entwicklung finde ich erfreulich und wünsche mir, beziehungsweise arbeite mit daran, dass sich dieser Trend fortsetzt. Andererseits hoffe ich, dass wir als AWO Bremen das, was wir in der Stadt anbieten, um das Leben der Menschen zu verbessern, auch weiterhin tun können. Dass die Angebote auf sichere finanzielle Füße gestellt werden. Dass man sich nicht dauernd damit beschäftigen muss, ob oder wie lange man etwas anbieten kann, weil das Geld vielleicht bald nicht mehr da ist. Kurzum wünsche ich mir: Bürokratieabbau in Bezug auf die Angebote, die die AWO Bremen macht. Das würde uns die Arbeit erleichtern. Wenn einfach mehr Zeit für die Menschen und Inhalte da ist und weniger Zeit für Papier verwendet werden muss.

Steckbrief: Larissa Krümpfer
Mitglied der AWO Bremen und des Ortsvereins Gröpelingen seit: von Geburt an
Stationen bei der AWO: Seit 2019 Fachbereichleitung Jugend
Ehrenamtliches Engagement: Gleichstellungsbeauftragte der AWO Bremen, Vorstandsmitglied im Ortsverein Gröpelingen, zuvor Vorsitzende des Jugendwerks und Vorsitzende des Bundesjugendwerks

Was wünschst du dir für die Zukunft der AWO Bremen?
Ich wünsche mir, dass wir Menschen für uns begeistern können und dadurch den Mitgliederverband stärken. Generell habe ich den Eindruck, dass



Was für ein Kulturglück! Eine Ferienwoche voller Veranstaltungen – von einem Vortrag über AWO-Gründerin Marie Juchacz über eine Stadtführung zum Thema „Starke Frauen“, Besuchen im Nordwolle-Museum und in der Bremer Bürgerschaft, einer Werksführung bei Mercedes bis zu einem Ausflug nach Hamburg – die Kulturglück-Woche brachte Menschen zusammen und sorgte bei ihnen für ein schönes, weitestgehend kostenloses Sommerprogramm. Die Teilnehmenden nahmen es begeistert auf. Das „Kulturglück“ wurde von der AWO Bremen organisiert und finanziell von der Glücksspirale gefördert. Im nächsten Jahr soll es eine Wiederholung geben. Wer Lust hat, am Programm mitzuwirken, kann sich bei dem AWO-Verbandsreferenten Joao Maia melden unter Joao.Maia@awo-bremen.de.



Das Kreisjugendwerk (KJW) hat erneut erlebnisreiche Ferienfreizeiten angeboten: Während des Zeltlagers auf dem Naturcampingplatz am Unisee (re. und oben li.) und während der „Ferien ohne Koffer“ (unten li., Ausflug ins „Universum“).

Sommer, Sonne, Spaß, Spiel und Sport

Das Kreisjugendwerk organisierte wieder gelungene Ferienfreizeiten

Sommerferien im Zeltlager auf dem Naturcampingplatz am Unisee und viele schöne Programmpunkte auch bei den „Ferien ohne Koffer“ – die Ferienprogramme des Kreisjugendwerks der AWO kamen auch in diesem Sommer wieder sehr gut an.

Zeltlager am Unisee

Zum 13. Mal in Folge fand im Juli wieder die Ferienfreizeit des Kreisjugendwerks der AWO auf dem Naturcampingplatz am Unisee statt. Zwei Wochen lang gab es im Zeltlager ein umfangreiches Programm für insgesamt 40 Kinder im Alter von 7 bis 15 Jahren. Schwimmbadbesuche, Minigolf, eine Fotorallye, ein Besuch bei der Feuerwehr, Grillabende, Party und ein Fußballturnier – die Aktivitäten und kreativen Angebote ließen keine Wünsche offen. Zehn vom Jugendwerk geschulte Teamer*innen haben die Kinder ehrenamtlich während der Zeit betreut. Gut versorgt und bekocht wurden sie

von AWO-Präsidiumsmitglied Susanne Kröhl und weiteren Helferinnen in der Küche. Die Marktbeschicker des Findorff-Marktes sowie ein türkischer Supermarkt in Sebaldsbrück haben vergünstigte Preise für Lebensmittel offeriert. Finanziell wurde die Freizeit zudem vom AWO-Ortsverein Ost unterstützt. Der AWO-Ortsverein Schwachhausen/Mitte/Hastedt/Findorff spendierte eine besondere Überraschung: Ein Eiswagen kam vorgefahren und jedes Kind konnte drei Kugeln Eis seiner Wahl genießen. „Die zwei Wochen liefen sehr gut, auch das Wetter hat mitgespielt“, resümiert Melanie Küttner vom Kreisjugendwerk. Im nächsten Jahr wird die Unisee-Freizeit dann auf dem umgestalteten Gelände stattfinden. Wie berichtet, wird das Gelände am Unisee neu gestaltet und in eine Kinder- und Jugendwelt mit Tiny Houses umgewandelt.

Ferien ohne Koffer

Auch ohne mit dem Koffer zu verreisen, hatten 42 Grundschul Kinder aus dem Bremer Westen schöne Ferien. Vom 24. Juni bis 5. Juli konnten sie an den „Ferien ohne Koffer“ teilnehmen. Viele sportliche und kreative Angebote sowie Ausflüge standen dabei auf dem Programm: Ob Besuche im Schwimmbad oder im Bremer Science Center „Universum“, viel Bewegung beim Basketball, Fußball oder anderen Sportarten oder zahlreiche Bastelaktionen – es gab viel Abwechslung, Spiele, Spaß und gute Laune. Während des zehntägigen Ganztagsprogramms im Nachbarschaftshaus Helene Kaisen haben die Kinder unter Anleitung selbst eingekauft, gekocht und für ein gesundes Mittagessen gesorgt. Allen Förderern, die die Ferienfreizeiten finanziell und ehrenamtlich unterstützt haben, sei herzlich gedankt!

Text: Anke Wiebersiek | Fotos: AW + KJW

„ener:frei“ honoriert Klimaschutzengagement

Im Projekt ener:frei haben 20 Bremer Jugendfreizeiteinrichtungen von 14 Trägern erneut gezeigt, wie sich Klimaschutz erfolgreich in der Jugendarbeit umsetzen lässt: Für ihr Engagement wurden die Freizeis mit Einsparprämien ausgezeichnet. Auch Einrichtungen der AWO Bremen nehmen an dem Projekt teil.

Bei ener:frei wird im Rahmen von Workshops und Aktionstagen lebensnaher Klimaschutz betrieben: vom saisonalen, plastikfreien Einkauf über gemeinsame Pflanzaktionen bis hin zum energiesparenden Einsatz von Steckerleisten für die Unterhaltungselektronik oder der Organisation von Tauschbörsen. Nun gab es den Kassensturz, die Einsparungen aus 2023 wurden ermittelt und als Einsparprämien an die Freizeis ausgezahlt. Je nach Einsparleistung und pädagogischer Beteiligung wurden zwischen 100 und 850 Euro ausgeschüttet. Hierzu stellt das Sozialressort in diesem Jahr 10.000 Euro bereit. Sechs Einrichtungen der AWO Bremen durften Einsparprämien zwischen 100 Euro und 575 Euro in Empfang nehmen, dazu gehören die Jugendhütte Vahr, der Jugendclub Kattenturm, der Jugendclub Fockengrund, das Jugendhaus Vegesack, der Mädchen*treff Lilas Pause sowie das Jugendzentrum Burglesum. Die Verwendung der Einsparprämien erfolgt unter Einbeziehung der beteiligten Jugendlichen. So wie es etwa im Mädchen*treff Lilas Pause geschah: Hier wurde die Einsparprämie für einen Besuch im Klimahaus während der Sommerferien genutzt. Im Freize Burglesum wurde gemeinsam mit dem BUND Bremen ein Hochbeet aus recycelten Paletten und einem alten Lat-



Nicole Abel (Leitung Mädchen*treff Lilas Pause) und Ayman Iskandar (Leitung Jugendhütte Vahr) nahmen die Einsparprämien entgegen.

tenrost gebaut, nachhaltig gefüllt und bepflanzt. Das Projekt ener:frei wurde 2015 von der gemeinnützigen Klimaschutzagentur energiekonsens entwickelt. Seit 2021 wird es im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert. Die notwendigen Eigenmittel erhält es durch eine Förderung der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration sowie der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft.

Text: Christine Schmidt | Foto: AWO Bremen



Innovation im Freize: die Kicker-Stromerzeugung

Einweihung und Jubiläum in AWO-Kitas

Neue Kita Charlotte Niehaus eingeweiht / Kita Villa Blumenkamp feiert Jubiläum

Grund zum Feiern für zwei AWO-Kitas: Die Kita Charlotte Niehaus, bereits seit 1996 in Woltmershausen ansässig, ist umgezogen und hat den Betrieb in einem neuen Gebäude aufgenommen. Die Kita Villa Blumenkamp in Burglesum feierte bei einem Sommerfest ihr 30-jähriges Bestehen.

Einweihung Kita Charlotte Niehaus

Zahlreiche Gäste kamen in die bunt geschmückte Kita Charlotte Niehaus, um feierlich das neue Gebäude am Dorfkampsweg einzuweihen. Die Kindertageseinrichtung ist unter Leitung von Immobilien Bremen als Ersatz für die in die Jahre gekommene Kita an der Rablinghauser Landstraße errichtet worden und trägt weiterhin den Namen der früheren Vorsitzenden der AWO Bremen Charlotte Niehaus. Kita-Leitung Marion Mosler würdigte die Namensgeberin auf besondere Art und Weise: Verkleidet schlüpfte sie in die Rolle von Charlotte Niehaus und zeichnete deren Lebensweg nach. „Ich war politisch sehr aktiv und konzentrierte mich auf die Belange des Wohlfahrtswesens und der Kinder- und Jugendfürsorge, deshalb bin ich glücklich, dass hier so ein fantastisches Haus entstanden ist – ganz in meinem Sinne“, ließ sie als Charlotte Niehaus verlauten. Dass das Haus fantastisch geworden ist – darüber sind sich die meisten Gäste wohl einig. Die Kita bietet in sieben Gruppenräumen viel Platz für unter und über dreijährige Kinder. Zudem gibt es genügend Raum für ein künftiges Kinder- und

Familienzentrum, für ein Elterncafé und eine Großküche. Ein 1200 m² großes Außengelände, das in der Gestaltung der Spielflächen an Ferien in Bullerbü erinnert, bietet viele Möglichkeiten zum Spielen.

Erich Kruschel, stellvertretender Präsident der AWO Bremen, dankte allen an der Entstehung Beteiligten sowie allen Mitarbeitenden herzlich. Den Kindern wünschte er einen erfolgreichen Start in die Zukunft. Erich Kruschel hob hervor, dass mit der benachbarten Grundschule ein Bildungscampus in der Entstehung sei und sich dadurch viele Synergieeffekte ergeben.

Auch Edith Wangenheim, Präsidiumsmitglied und Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Woltmershausen, ergriff das Wort und dankte allen, die mitgeholfen haben, diese Kita zu bauen und mit Leben zu füllen. Im Anschluss an die Reden genossen Eltern, Kinder, Nachbarn, Kooperationspartner, Mitarbeitende und die weiteren Gäste ein reichhaltiges Buffet, Leckeres vom Grill und vergnügten sich bei Tombola und Spielen.

Jubiläum Kita Villa Blumenkamp

Seit 1994 gibt es nun schon die AWO Kita Villa Blumenkamp in St. Magnus. Ein Jubiläum, das gebührend gefeiert werden sollte und so kamen Mitarbeiter*innen, aktuelle und künftige KiTa-Eltern, Nachbar*innen und natürlich die Kinder zu einem kunterbunten Programm zusammen, um den 30-jährigen Geburtstag zu begehen.

Ein Sommerfest bei Regen? Davon ließ sich das Team der KiTa Villa Blumenkamp nicht aus der Bahn werfen und erst recht nicht die Laune verderben. „Die Kinder haben einen Bummelpass bekommen und alle Stationen, die sie damit erspielen konnten, haben wir in den Innenräumen aufgebaut. Sicher ist sicher“, berichtet KiTa-Leitung Britta Pouloupoulos schmunzelnd. Sie selbst ist ebenfalls bereits seit Eröffnung der KiTa Villa Blumenkamp dort tätig und freute sich über die vielen Besucher*innen und die gute Stimmung.

Mit dem Bummelpass gab es für die Kinder allerhand zu erleben: Bei einer Station konnten sich die Kinder schminken lassen. Im Raum nebenan wartete auf die Teilnehmer*innen eine Fotobox: Vor einem Greenscreen konnten Fotos mit lustigen Hintergründen gemacht werden. Zwei Türen weiter wartete ein Glücksrad sowie ein Stand, an dem man Dosen werfen konnte. Neben weiteren Stationen gab es eine kostenlose Kugel Eis von dem Eiswagen von Eis Molin, den die Kita anlässlich des Festes geordert hat.

Im Außenbereich kümmerten sich Eltern um das leibliche Wohl aller Gäste. Neben einem mitgebrachten Kuchenbuffet wurde gegrillt. Große Pavillons sorgten dafür, dass das gesellige Beisammensein auch draußen gemütlich wurde. In harmonischer Atmosphäre kamen die Gäste ins Gespräch und Jung und Alt genossen den gemeinsamen Nachmittag.

Text + Fotos: A. Wiebersiek + C. Schmidt



Obere Bildreihen: Die neue AWO-Kita Charlotte Niehaus in Rablinghausen wurde eingeweiht. Kita-Leitung Marion Mosler (oben li.) trat als Charlotte Niehaus auf. Untere Bildreihen: Die AWO-Kita Villa Blumenkamp in Knoops Park feierte bei einem bunten Sommerfest das 30-jährige Bestehen.



Patrizia Voeltz macht ihr Anerkennungsjahr im Haus Blumenthal, einer Einrichtung für suchtkranke Menschen der AWO Bremen. In ihrer Bachelorarbeit hat sie sich mit Nachhaltigkeit in der sozialen Arbeit befasst – und dafür den Emdener Nachhaltigkeitspreis gewonnen.

„Vieles hängt von der Haltung ab“

Die AWO-Mitarbeitende Patrizia Voeltz erhielt den Emdener Nachhaltigkeitspreis

Die Auseinandersetzung mit dem Konzept der Nachhaltigkeit gewinnt in der Sozialen Arbeit immer mehr an Bedeutung. Wohlfahrtsverbände wie die AWO positionieren sich zu gesellschaftlichen Fragen von Nachhaltigkeit und auch Fachkräfte beschäftigen sich zunehmend in ihrer alltäglichen Arbeit damit. Patrizia Voeltz, Praktikantin im Anerkennungsjahr bei der AWO Bremen, hat sich in ihrer Bachelorarbeit mit dem Thema befasst – und dafür einen Preis gewonnen.

Nachhaltigkeit und Soziale Arbeit

Die Stadtwerke Emden haben kürzlich den „Emdener Nachhaltigkeitspreis“ an vier Studierende der Hochschule Emden/Leer vergeben. Eine von ihnen: Patrizia Voeltz. Die 23-Jährige hat in Emden Soziale Arbeit studiert und macht momentan ihr Berufsanerkennungsjahr im Haus Blumenthal, einer Wohneinrichtung der AWO Bremen für Menschen mit einer Suchterkrankung.

Den Preis erhielt sie für ihre Bachelorarbeit zum Thema „Welchen Beitrag kann Soziale Arbeit leisten, um Nachhaltigkeit sowohl gesellschaftlich als auch professionsintern zu fördern?“ „Das Thema Nachhaltigkeit hat mich schon in der Schule interessiert, als ich mich für Fridays for Future engagiert habe“, sagt die junge Frau. Auch an der Hochschule hat sie das Thema vorangetrieben und festgestellt, dass es kaum Literatur oder Studienmodule zum Thema Nachhaltigkeit und Soziale Arbeit gab. In ihrer Abschlussarbeit untersuchte sie dann, wie in der Sozialen Arbeit ein realistischer Beitrag für mehr Nachhaltigkeit geleistet werden kann und etwa Anknüpfungspunkte für ressourcenschonendes Arbeiten oder die Unterstützung nachhaltiger Lieferketten geschaffen werden könnten.

Haltung und Bewusstseinswandel

„Vieles hängt an der Haltung von

Sozialarbeiter*innen, gerade weil sie ja als Multiplikator*innen fungieren“, weiß Patrizia Voeltz. Und noch ein anderer Aspekt trat bei der Auseinandersetzung mit dem Thema zutage: „Wir arbeiten ja mit Menschen, die tendenziell vulnerabel sind und gerade die sind, die häufig vergessen werden und die – etwa durch den Klimawandel – besonders getroffen werden.“

Im Haus Blumenthal versucht die Mitarbeiterin auch etwas von ihrer eigenen Haltung weiterzugeben: „Ich frage zum Beispiel manchmal: Müssen wir jede E-Mail ausdrucken? Oder können wir mal an Müllsammelaktionen teilnehmen, da probiere ich immer wieder ein bisschen was einzubringen – in dem Rahmen, in dem ich es leisten kann“. Die Kolleg*innen wissen, wie wichtig ihr das Thema ist und unterstützen ihre Bemühungen, sagt Patrizia Voeltz.

Text + Foto: Anke Wiebersiek



Haus Neuland feierte bei einem bunten Sommerfest mit alkoholfreien Cocktails, leckerem Essen und Live-Musik sein 40-jähriges Bestehen. Die Besucher*innen konnten sich zudem im „Haus Neuland Museum“ Fotos und Exponate der letzten 40 Jahre anschauen (unten li.).

40 Jahre Haus Neuland

Übergangseinrichtung der AWO Bremen feiert bei buntem Sommerfest Geburtstag

Suchtkranken Menschen eine Perspektive geben und ihnen zu einem selbstbestimmten Leben verhelfen – seit nunmehr 40 Jahren ist dies Aufgabe der Übergangseinrichtung „Haus Neuland“ der AWO Bremen. Bei einem Sommerfest mit buntem Rahmenprogramm feierten zahlreiche Gäste den Geburtstag der Einrichtung in Gröpelingen.

Mitarbeiter*innen, Kooperationspartner und Interessierte sowie Bewohner*innen und Ehemalige waren gekommen, um die fest im Stadtteil verankerte Einrichtung zu feiern. Angefangen hatte aber alles mal in der Neustadt, berichtet Einrichtungsleiter Martin Gröger in seiner Rede, bei der er sich auf eine kleine Zeitreise begab. 1984 wurde im Zuge der Psychiatrie-Reform in der Neuenlander Straße das Haus Neuland gegründet, „als weiterer Schritt zur Integration von Menschen mit Suchterkrankung in die Gesellschaft“, so Gröger. Ex-

ponate aus dieser Zeit sowie Fotos konnten sich die Besucher*innen im „Haus Neuland Museum“ angucken, das eigens zum Fest hergerichtet wurde.

Damals wie heute wurde gearbeitet im Haus Neuland: Einst in der Metallwerkstatt und Druckerei oder mit Schafen und Hühnern. Und heute mit Bienen, im Garten, in der Fahrrad-, Holz- oder Kreativwerkstatt. „Das war der Kern, der alle verbunden hat: die gemeinsame, sinnstiftende Tätigkeit und die haltgebende Tagesstruktur. Das gelingt uns bis heute“, sagte Martin Gröger. In den letzten vier Jahrzehnten hat sich natürlich einiges getan: Der Umzug in die Dockstraße im Jahr 2010 oder die Gründung von Wohngemeinschaften und die ambulante Betreuung sowie die stetige Professionalisierung mit Fachtagen, Fort- und Weiterbildungen gehörten dazu, um nur einige Punkte zu nennen.

Joachim Schröder, Geschäftsführer

der AWOIntegra, dankte Mitarbeiter*innen und Klient*innen für die stetige Überprüfung der eigenen Fachlichkeit sowie engagierten Bürger*innen aus dem Stadtteil, die sich für die Einrichtung einsetzen. Der Bewohner Ingo Baumann erklärte nach einer kurzen, berührenden Ansprache sodann das Fest für eröffnet.

Das Sommer- und Jubiläumsfest wurde vom Team und von den Bewohner*innen gemeinsam auf die Beine gestellt und die Gäste konnten sich an Live-Musik, alkoholfreien Cocktails und leckerem Essen vom Grill sowie Kaffee und Kuchen erfreuen. „Ohne euer Engagement wäre das nicht möglich gewesen, deswegen ein großes Dankeschön an alle, die mitgemacht haben bei der Organisation dieses Festes“, würdigte Martin Gröger den Einsatz. Bei fröhlicher Stimmung wurde bis in die Abendstunden hinein gefeiert.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Jessica Ojukwu studiert an der Hochschule Bremen seit 2022 den Internationalen Studiengang Pflege und absolvierte eine ihrer Praxisphasen in der AWO-Pflegeeinrichtung Rosmarie-Nemitz-Haus.



AWO-Mitarbeiter Martin Beschorner (links) nutzt das vielseitige Hansefit-Angebot. Rechts: Felix Marien, Sales Manager von Hansefit, ist der Ansprechpartner für die Mitarbeitenden der AWO Bremen, die Hansefit nutzen oder nutzen möchten.



Pflege kann man auch studieren

Praxisphase: AWO Bremen bietet Studierenden Einblicke in den Berufsalltag

Bereits in der Mittelstufe absolviert Jessica Ojukwu Praktika im Pflegebereich. Der Bereich Pflege hat Jessica Ojukwu überzeugt: Seit Herbst 2023 studiert sie Pflege an der Hochschule Bremen. Bei einer vierwöchigen Praxisphase im Bereich Langzeitpflege lernt sie die AWO-Pflegeeinrichtung Rosmarie-Nemitz-Haus kennen.

Praxisphase im Rosmarie-Nemitz-Haus

Nachdem sie erst einmal zum Kennenlernen ein oder zwei Wochen mitgelaufen ist, darf sie schnell selber Bewohner*innen pflegen. Sie begleitete examinierte Pflegekräfte und lernte das Umlagern von Bewohner*innen, unterstützte bei der Körperhygiene, lernte aber auch die intern genutzten Systeme und Programme kennen, nahm an einer Hygieneschulung teil und erfuhr von der Pflegedienstleitung mehr über die entsprechenden Expertenstandards. Zusätzlich erledigte Jessica Ojukwu

die Aufgaben, die ihr die Hochschule aufgetragen hat, wie das Begleiten von Bewohner*innen zwecks Biografiearbeit. Besonders gefiel ihr die familiäre Atmosphäre im Rosmarie-Nemitz-Haus. Auch nach ihrer Praxiszeit wurde sie zu Veranstaltungen im Pflegeheim eingeladen. „Pädiatrie ist mein Ding, aber es ist spannend, dass wir im Studium im Rahmen unserer Praxisphasen alle Bereiche der Pflege durchlaufen. Ich fand die Arbeit im Rosmarie-Nemitz-Haus wirklich lehrreich und habe mich wohl gefühlt. Das Team und die Bewohner*innen haben mir stets das Gefühl gegeben willkommen zu sein“, erzählt Jessica Ojukwu. Und auch andere Pflegeeinrichtungen der AWO Bremen freuen sich über die Bereicherung durch die Mitarbeit weiterer Studierender.

Internationaler Studiengang Pflege

Seit 2020 gibt es das Pflegestudium. Es wurde zusammen mit der generalisierten Pflegeausbildung eingeführt.

Im Internationalen Studiengang Pflege erlernen Studierende Kompetenzen für die Pflege von Erwachsenen, Kindern und älteren Menschen. Sie durchlaufen unterschiedlichste Einsatzgebiete – sowohl aus der wissenschaftlichen Perspektive als auch durch ausführliche praktische Einblicke. Neben 13 Praxismodulen wird im Studium ein Auslandsaufenthalt absolviert. Seit Januar 2024 wird das Studium vergütet. Je nach Träger und Stand des Studiums variiert die Vergütung zwischen 1.200 und 1.500 Euro monatlich. Bei der AWO Bremen werden die Studierenden nach dem Tarifvertrag über die Ausbildungsbedingungen in der Altenpflege Bremen entlohnt. Die Studierenden sind für die Dauer des Studiums bei dem jeweiligen Praxisträger angestellt. Mit dem Studium werden zwei Abschlüsse erworben: der Bachelor of Science und die Berufszulassung als Pflegefachperson.

Text + Foto: Christine Schmidt

So viel Spaß macht Firmenfitness

AWO-Mitarbeitende können mit Firmenfitness-Programm kostengünstig sporteln



Seit 2024 bietet die AWO Bremen ihren Mitarbeitenden durch einen Zuschuss die Möglichkeit, an dem Firmenfitness-Programm von Hansefit teilzunehmen.

Die gute Nachricht zuerst: „Um den neuen Azubis den Start zu erleichtern, haben wir beschlossen, die einmalige Aufnahmegebühr von 10 Euro (anstatt der regulären Aufnahmegebühr von 69,50 Euro) zu verlängern. Sie wird mindestens bis 1. Oktober 2024 gelten. Also, wer bei der AWO Bremen tätig ist und sich entschließt, sich bei Hansefit anzumelden, profitiert von dem vergünstigten Einstiegsangebot“, berichtet Felix Marien, Senior Sales Manager und Ansprechpartner für die AWO Bremen bei Hansefit. Bisher haben sich von ca. 2100 Mitarbeitenden rund 240 angemeldet. Martin Beschorner ist einer von ih-

nen. „Der größte Benefit für mich ist die Flexibilität. Ich kann auch einfach für eine Stunde bouldern oder für eine halbe Stunde ins Fitnessstudio gehen. Vorher hatte ich oft das Gefühl ‚es muss sich auch lohnen, ich muss das Geld auch wieder rausholen‘. Jetzt gehe ich das Ganze viel entspannter an“, findet er. „Gebouldert habe ich vor Hansefit schon – allerdings ist es nun nicht mehr so kostenintensiv. Wenn ich nur zweimal im Monat hingehere, habe ich den regulären Eintritt wieder rausgeholt. Außerdem habe ich erstmals ein Fitnessstudio ausprobiert. Mich trifft man dort jetzt regelmäßig an. Dazu wäre es ohne Hansefit wohl eher nicht gekommen“, fügt Martin Beschorner schmunzelnd hinzu.

Harte Fakten

Der monatliche Eigenanteil zum Firmenfitness-Programm beträgt 25 Euro. Insgesamt können mit dem Programm deutschlandweit über 8500 Partner in über 50 Sportarten

genutzt werden. Teilweise sind Zahlungen nötig, diese werden allerdings auf der Webseite ersichtlich unter den jeweiligen Angeboten. Das Training kann bundesweit stattfinden und die Anzahl der Besuche ist unbegrenzt. Zudem ist der Vertrag monatlich kündbar.

Vielfältige Angebote

Bei der Frage, was man machen kann, kommt Felix Marien ins Schwitzen: „Puh, wo fange ich da an? Es ist ja viel mehr enthalten als nur das klassische Fitnessstudio. Hansefit bietet bundesweit Schwimmen, Klettern und diverse Wellness-Angebote, aber auch Ernährungsberatung, Online-Kurse oder für Outdoor-Sportler*Innen: die Routenplaner-App Komoot. Wo überall ein Training möglich ist, kann man über die Webseite <https://hansefit.de> unter „Studio finden“ erfahren“. Das Angebot ist so breit aufgestellt, dass wirklich jede*r fündig wird.“

Text + Fotos: Christine Schmidt



Antje Grotheer (re.), Bürgerschaftspräsidentin und WKB-Vorsitzende, besuchte das Anna-Stiegler-Haus, dessen Dach mit Unterstützung der WKB saniert wurde (oben li., während der Sanierung). / Unten li.: Antje Grotheer im Gespräch mit AWO-Mitarbeitenden und Imke Sonnenberg von der LAG.

Neues Dach für das Anna-Stiegler-Haus

Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe ermöglichte Sanierung

Das Anna-Stiegler-Haus in Walle beherbergt eine kleine, familiäre Kindertageseinrichtung der AWO Bremen mit zwei Krippengruppen. Nun hat das Haus mit Unterstützung der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe (WKB) ein neues Dach bekommen. WKB-Vorsitzende Antje Grotheer stattete der Einrichtung einen Besuch ab.

Dienst der AWO Bremen. Christina Kastens, Fachbereichsleitung Kita, sprach ihren Dank für die finanzielle Unterstützung bei diesem Vorhaben aus. „Wir freuen uns, wenn wir helfen können“, sagte Antje Grotheer und ergänzte: „Das wäre sicherlich auch im Sinne von Anna Stiegler gewesen.“

Wer war Anna Stiegler?

Anna Stiegler ist für die Bürgerschaftspräsidentin und WKB-Vorsitzende keine Unbekannte – war sie doch eine der ersten Frauen der Bremer SPD und vor und nach dem Zweiten Weltkrieg Mitglied der Bremischen Bürgerschaft. Zeit ihres Lebens hat die Sozialdemokratin sich für die Rechte der Frauen eingesetzt und sah ihre Lebensaufgabe darin, den Frauen zu helfen, die Hilfe benötigen. Nach 1945 war sie Mitbegründerin der Arbeiterwohlfahrt und engagierte sich für den Verband. Was kaum einer weiß: Das Haus, in dem sich die Krip-

pe befindet, hat einst Anna Stiegler gehört und wurde von ihr bewohnt. In den 1960er Jahren entstand dort zunächst eine Altentagesstätte der AWO und wurde 2010 in eine Kindertageseinrichtung umgebaut – barrierefrei und liebevoll gestaltet entsprechend den Anforderungen und Bedürfnissen der Krippenkinder.

Wichtige Arbeit im Bereich früh-kindlicher Bildung

Über die Arbeit und das pädagogische Konzept in der Krippe informierten sodann Simona Fuhst und Melanie Immermann, die neue und die ehemalige Einrichtungsleitung. Antje Grotheer zeigte sich beeindruckt von der Arbeit in der familiären Einrichtung und betonte: „Wir freuen uns, dass wir als Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe die Einrichtung, die eine so wichtige Arbeit im Bereich der frühkindlichen Bildung leistet, unterstützen können.“

Text: A. Wiebersiek | Fotos: A.W. + AWO



Die AWO Bremen rief Mitarbeitende und Mitglieder auf, am Christopher Street Day teilzunehmen. Mit einem Vortrag zum Thema „Queer im Alter“ gab es zuvor auch ein inhaltliches Rahmenprogramm.

AWO Bremen zeigt Flagge

Beteiligung am Christopher Street Day mit Fußgruppe und Vortrag



Rund 23.000 Menschen waren laut Veranstalter beim Christopher Street Day (CSD) in Bremen

dabei – darunter auch engagierte Mitarbeitende und Mitglieder der AWO Bremen. Sie zogen in einem bunten und lauten Umzug durch die Stadt, um ein deutliches Zeichen für die Sichtbarkeit und Akzeptanz von queeren Menschen zu setzen.

Bunter Zug durch die Stadt

„Seit über 100 Jahren ein offenes Herz“ – mit diesem Bannerspruch, bunten AWO-Fahnen, Luftballons, Blumenketten und einer Musikbox, die im Bollerwagen mitgeführt wurde, reihte sich die Fußgruppe der AWO Bremen in den langen Demonstrationsumzug ein. „Wir sind bunt und wollen es zeigen“ hieß es zuvor in einem Schreiben der AWO-Geschäftsführung, die ihre Mitarbeitenden und

Mitglieder aufforderte, sich an dem Umzug zu beteiligen. Ein Organisationsteam rund um den Verbandsreferenten Joao Maia hatte die Teilnahme vorbereitet. Gegen Mittag startete der Zug bei hochsommerlichen Temperaturen am Altenwall und verlief über drei Stunden durch die Stadt. Dabei wurden Forderungen der queeren Community laut: zum Beispiel die Erweiterung des Artikels 3 zum Diskriminierungsverbot im Grundgesetz um geschlechtliche Identität sowie sexuelle Orientierung. Aber vor allem ging es um Sichtbarkeit, Akzeptanz und Solidarität mit lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*, inter* sowie queeren Menschen.

Woher kommt der CSD?

Der Christopher Street Day erinnert an den Widerstand von transgeschlechtlichen und homosexuellen Menschen: Im Jahr 1969 protestierten sie gegen staatliche Willkürmaßnahmen in der Christopher Street in New York. Dieser

Aufstand gilt als Beginn einer internationalen Emanzipationsbewegung.

Vortrag über „Queer im Alter“

Zusätzlich zu dem Straßenumzug hatte das Organisationsteam auch ein inhaltliches Rahmenprogramm auf die Beine gestellt. So gab es ein paar Tage vor dem CSD einen Vortrag zum Thema „Queer im Alter“. Claus Bölicke vom AWO-Bundesverband war zu Gast in der Pflegeeinrichtung Haus Reuterstraße und sprach über eine geschlechter- und gendergerechte Versorgung von queeren Menschen im Alter. Claus Bölicke ist Leiter der Abteilung Gesundheit, Alter und Behinderung beim AWO-Bundesverband und hat bei der Arbeiterwohlfahrt in einem Modellprojekt Maßnahmen und Materialien entwickelt, um die Altenhilfe für Lesben, Schwule, Bisexuelle sowie für trans- und intergeschlechtliche Menschen (LSBTI*) zu öffnen.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



In verschiedenen von der AWO Bremen betreuten Übergangwohnheimen wurden in den vergangenen Wochen bunte Sommerfeste gefeiert ...

...ob kreative Angebote für Klein und Groß, gemeinsamer Tanz und gemeinsames Essen, viel Austausch und Begegnung – die Feste erfreuten sowohl Bewohner*innen, Mitarbeitende, Kooperationspartner*innen als auch Nachbar*innen. Fotos: C.Schmidt + A. Wiebersiek + AWO



Links: Das Team des ÜWH Breitenweg (v.l.n.r.:) Neslihan Er (stellvertretende Einrichtungsleitung), Alexander Wolpers (Einrichtungsleitung), Majlinda Hoxha (Fachkraft Integration) und Sayed Haseebullah Hashemi (Hausmeister). Rechts: Außenaufnahme, unbewohntes Zimmer.



Neues ÜWH Breitenweg eröffnet

Neu und zentral: Das Übergangwohnheim Breitenweg ist seit Mai geöffnet

Seit Ende Mai eröffnet: Das von der AWO Bremen betreute Übergangwohnheim Breitenweg bietet in Bahnhofsnähe Platz für 140 Bewohner*innen. Das Haus verfügt über 55 Räume, davon sind die meisten für zwei Personen ausgelegt, zudem gibt es etwa 15 Apartments für mehr als zwei Personen. Weiter gibt es im Haus vier barrierefreie Zimmer.

Das ÜWH Breitenweg wartet mit hellen, modernen Räumen auf. Von Ende Mai bis September 2024 sind hier 91 Menschen eingezogen. „Einer der großen Pluspunkte für die Bewohner*innen des neuen Übergangwohnheims Breitenweg ist die absolut zentrale Lage und die gute Anbindung. Man findet alles, was man zum Leben braucht direkt vor der Haustür und ist durch die Bahnhofsnähe auch in Sachen Nahverkehr hervorragend angebunden“, berichtet Einrichtungsleitung Alexan-

der Wolpers. Er selbst ist schon seit 7 Jahren für die AWO Bremen tätig. 2017 begann er in der Erstaufnahmeeinrichtung in der Lindenstraße zu arbeiten, anschließend war er für fünf Jahre im Bereich Migration als Respect Coach tätig und wechselte von dort 2023 in das Übergangwohnheim Wardamm. Im April 2024 trat er dann seine neue Stelle als Einrichtungsleitung im neuen ÜWH Breitenweg an. Seine Kolleg*innen waren zuletzt alle in der Landesaufnahmestelle Duckwitzstraße tätig.

Wir wachsen gemeinsam

„Wir sind für alles da. Für generelle Dinge, wenn zum Beispiel der WLAN-Empfang schlecht ist oder Schränke fehlen, aber natürlich auch für alle individuellen Belange der Bewohner*innen“, erzählt Alexander Wolpers. Alles ist im Werden – so ist auch das Team noch nicht vollständig. Demnächst wird noch die Stelle zur Wohnraumberatung besetzt werden.

„Für uns stand ganz zu Beginn die Beratung und das Kennenlernen der Bewohner*innen im Vordergrund, sodass alles Weitere folgen wird“, erklärt Neslihan Er, stellvertretende Einrichtungsleitung.

Beispielsweise beginnt das Team des Übergangwohnheims Breitenweg nun bereits auf Quartierstreifen mit der Vernetzung im Stadtteil. Bevor jedoch konkrete Angebote ausgearbeitet werden, möchte das Team ihre Bewohner*innen und deren Bedürfnisse erst richtig kennenlernen, damit schlussendlich die Angebote auch passend zu den Interessen der Bewohner*innen sind.

„In einem neuen Haus findet sich erst alles. Gerade wird beispielsweise der Kinderbetreuungsraum noch eingerichtet, sodass im September das Angebot der Mobilen Kinderbetreuung starten kann. Es geht Tag für Tag voran“, berichtet Alexander Wolpers.

Text + Fotos: Christine Schmidt



Kinder aus der Landesaufnahmestelle Sankt-Jürgen-Straße warten auf den Schulbus (oben li.) und steigen ein, um zum Unterricht auf dem ehemaligen Kellogs-Gelände gebracht zu werden.

Hurra, endlich zur Schule!

Grundschul Kinder aus Landesaufnahmestellen erhalten nun ein Lernangebot

Möglichst schnell am Schulunterricht teilnehmen – das wünschen sich viele Kinder und deren Eltern, die in Landesaufnahmestellen in Bremen leben. Ein Großteil der geflüchteten Kinder konnte bislang aber nicht beschult werden, da kaum entsprechende Kapazitäten durch die Bildungsbehörde bereitgestellt werden konnten. Inzwischen hat sich etwas getan: An verschiedenen Lernorten bekommen geflüchtete Kinder nun für einige Stunden Unterricht.

Inhouse oder Bus-Transfer

„Wir sind froh, dass sich was getan hat und Grundschul Kinder aus den Landesaufnahmestellen seit Anfang Juni beschult werden, wenn auch nur für ein paar Stunden am Tag“, sagt Uwe Eisenhut, Fachbereichsleiter Asyl bei der AWO Bremen. Zuvor hatten er und seine Mitarbeitenden immer wieder auf das Problem hingewiesen, dass Grundschul Kinder zu lange ohne Schule auskommen

müssten. Der Grund dafür war: Erst wenn sie einen festen Wohnsitz haben (i.d.R. mit Umzug in ein Übergangwohnheim), bekommen sie einen Schulplatz zugewiesen. Weil die Kinder und Jugendlichen aber zunehmend länger in den Erstaufnahmen (EAE) leben, blieben sie auch zunehmend länger ohne Beschulung. „Einzig in der EAE Lindenstraße gab es schon eine Inhouse-Beschulung. Die ist jetzt ausgeweitet worden, damit auch Kinder aus anderen Einrichtungen das Angebot wahrnehmen können“, sagt Uwe Eisenhut. Und auch weitere Lernorte wurden nun durch die Bildungsbehörde geschaffen: In Räumlichkeiten auf dem ehemaligen Kellogs-Gelände findet für Grundschul Kinder aus sieben weiteren Landesaufnahmestellen täglich für zwei Stunden eine Beschulung statt – solange bis eine Inhouse-Beschulung in den einzelnen Aufnahmestellen geschaffen wird. Der Transfer der Schüler*innen wird

durch die BSAG übernommen. „Die Kinder sind happy, dass sie jetzt ein bisschen Unterricht haben“, berichtet Malte Meyer-Abels aus der Fachbereichskoordination. „Es gibt den Kindern das Gefühl, etwas mehr angekommen zu sein.“

Längerfristige Beschulung sichern

Jetzt sei es wichtig, dass längerfristige Beschulungsangebote geschaffen werden und alle Kinder auch in die Willkommensklassen kämen. Verbesserungsbedarf gibt es zudem nach einem Umzug der Familien in ein Übergangwohnheim: Die anschließende Beschulung in einer normalen Grundschule muss zügig umgesetzt werden. Häufig verstreiche nach einem Umzug zu viel Zeit und die Kinder müssen wieder lange auf einen Schulplatz warten. „Das wäre wieder vergeudete Zeit“, meint Fachbereichsleiter Uwe Eisenhut.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Links oben: Die Freude über das eigene Fahrrad ist groß / links unten: Andreas Kunkel leitet die Fahrradwerkstatt und unterstützt bei der Reparatur/ rechts: Marc Streuer, Lars Blume, Christina Schröder und Claudia Lange von Hapag-Lloyd übergeben die gespendeten Kinder- und Jugendfahrräder.

Fahrradspenden erfreuen Kinder

Übergangwohnheim Gröpelingen bekommt Spenden für Fahrradwerkstatt

Das von der AWO Bremen betreute Übergangwohnheim (ÜWH) Gröpelinger Heerstraße freut sich über 25 gespendete Kinder- und Jugendfahrräder, die durch Hapag-Lloyd aus Bremen und Hamburg ermöglicht wurden. Auch eine finanzielle Zuwendung vom AWO Ortsverein Gröpelingen unterstützt die ÜWH-eigene Fahrradwerkstatt.

Freude über Räder und Schlösser

Ein Sommertag Anfang September: Die Kinder, die im ÜWH Gröpelingen leben – die Hauptpersonen des Tages – kehren aus der Schule zurück und dann kann es auch schon losgehen. Feierlich übergeben Claudia Lange, Marc Streuer, Lars Blume und Christina Schröder von Hapag-Lloyd aus Bremen und Hamburg im ÜWH Gröpelinger Heerstraße 25 Kinder- und Jugendräder an ihre neuen Besitzer*innen – auch dazugehörige Fahrradschlösser wurden gespendet. Niemand ging leer aus: Denn

für alle, für die kein eigenes Fahrrad verfügbar war, hatten die Hapag-Lloyd-Mitarbeitenden eine köstliche Schlickertüte im Gepäck. Claudia Lange von Hapag-Lloyd berichtet: „Ich habe privat bereits vor einiger Zeit eine Fahrradspende an das Übergangwohnheim Gröpelinger Heerstraße getätigt und wurde daraufhin einige Zeit später zum Sommerfest eingeladen. Ich fand den Kontakt so nett, sodass ich auf der Arbeit vorgeschlagen habe, an die Einrichtung zu spenden und nun sind wir hier.“ Die großzügige Spende wurde von sichtlich begeisterten Kindern und Jugendlichen im Rahmen einer kleinen Feier in Empfang genommen, zu der auch die Polizei eingeladen war. Die Kontaktpolizisten registrierten die neuen Drahtesel direkt vor Ort und checkten die Fahrräder auf Verkehrstauglichkeit. Auch Andreas Kunkel, Projektkoordinator und Leiter der Fahrradwerkstatt im ÜWH Gröpelinger Heerstraße

war vor Ort. Gemeinsam mit einem ehrenamtlichen Helfer wurden noch bei der Übergabe kleinere Reparaturen an den Rädern vorgenommen.

Unterstützung auch vom Ortsverein

Auch vom AWO Ortsverein Gröpelingen wird das ÜWH unterstützt. Für die dortige Fahrradwerkstatt, in der Andreas Kunkel, zwei Ehrenamtliche und ein Bewohner gebrauchte Räder für und mit den Bewohner*innen instand setzen, werden Mittel benötigt, um Ersatzteile, Werkzeuge und Fahrtkosten für die Ehrenamtlichen zu finanzieren. „Für die Bewohner*innen ist Mobilität ein wichtiges Hilfsmittel für die Integration“, sagt Einrichtungsleiter Nils Pannbacker. „Wir finden das sinnvoll und unterstützenswert“, berichtet Petra Krümpfer, Vorsitzende des Ortsvereins Gröpelingen, „und deshalb haben wir beschlossen, dem Übergangwohnheim finanziell bei diesem Projekt zu helfen.“

Text: AW + CS | Foto: CS



Jamil ist Elektroniker für Betriebstechnik an der Uni Bremen. Außerdem unterstützt er am Wochenende junge, geflüchtete Menschen im Haus Hopa der AWO Bremen. Er kam 2015 nach Deutschland und weiß, was die jungen Leute beschäftigt und wo sie Hilfe benötigen.

Vorbilder für andere Geflüchtete

Menschen mit Fluchterfahrung helfen anderen / weitere Mentor*innen gesucht



Junge Geflüchtete stehen vor vielfältigen Herausforderungen, wenn sie in Deutschland ankommen. Helfen können in dieser Situation Mentor*innen – und auch ehemalige Geflüchtete. Einige von ihnen engagieren sich im Haus Hopa der AWO Bremen.

Samstagnachmittag im Haus Hopa, einer Einrichtung der stationären Jugendhilfe: Cheik und Jamil beginnen ihren Dienst. Sie begrüßen Bewohner, fragen, wie es geht und nehmen sich ihrer Sorgen an. Cheik und Jamil wissen ganz gut, wie sich die jungen Männer fühlen, die ohne Familie und Deutschkenntnisse hergekommen sind und nun vor einer ungewissen Zukunft stehen. Sie haben es nämlich selbst durchgemacht. 2015 sind sie auch als unbegleitete Minderjährige in Bremen angekommen. Inzwischen,

neun Jahre später, haben sie eine Ausbildung gemacht und arbeiten – Cheik als Groß- und Außenhandelskaufmann und Jamil als Elektroniker. Am Wochenende arbeiten sie zudem als Mini-Jobber im Haus Hopa und unterstützen andere junge Geflüchtete. „Wir haben damals was bekommen, das möchten wir jetzt zurückgeben. Die Jungs haben die gleichen Fragen, wie wir früher und wir können ihnen was beibringen“, sagt Cheik. Und Jamil ergänzt: „Wir waren damals in Borgfeld in einer Turnhalle untergebracht und die Borgfelder kamen von Anfang an zu uns und haben uns geholfen – zum Beispiel beim Deutschlernen“. Für diese Unterstützung sind die beiden jungen Männer dankbar und sind froh, nun ebenfalls helfen zu können.

Die AWO will dieses Konzept der Beratungsarbeit nach dem „Peer-to-Peer-Prinzip“ verstetigen und hat es auf einem Fachtag in der Behörde vorgestellt. „Ähnliche Erfahrungswerte er-

möglichen rasch eine vertrauensvolle Basis für die Zusammenarbeit und Beratung“, sagt Tim Weber, stellvertretender Fachbereichsleiter Jugend bei der AWO Bremen. Schließlich seien die, die in einer ähnlichen Situation waren und es nun geschafft haben, Vorbilder für andere und können Orientierung bieten. Doch nicht nur weitere Unterstützer mit Fluchterfahrung werden gesucht – auch deutsche Mentor*innen sind wichtig für die Integration der jungen Geflüchteten. Sie können im Alltag Unterstützung bieten, geben Stabilität und vermitteln ein Willkommensgefühl. So wie damals viele Borgfelder, die für Cheik und Jamil so wichtig waren. Wer Interesse an einer Mentorenschaft hat, kann sich bei Tim Weber melden (Tim.Weber@awo-bremen.de). Als Kooperationspartner unterstützt der Verein Fluchtraum bei dem Vermittlungsprozess und bietet Schulungen an.

Text + Foto: A. Wiebersiek



Menschen nach langen Zeiten der Arbeitslosigkeit haben in sogenannten „Arbeitsgelegenheiten“ wieder eine Form der Teilhabe, Tagesstruktur und häufig auch Weiterqualifizierung erfahren, um wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Wie es damit nun weitergeht, bleibt unklar.

Kaum noch Geld für Arbeitsmarktintegration

Kürzungen im Bund und Fehlplanung des Jobcenters führen zu Unsicherheit

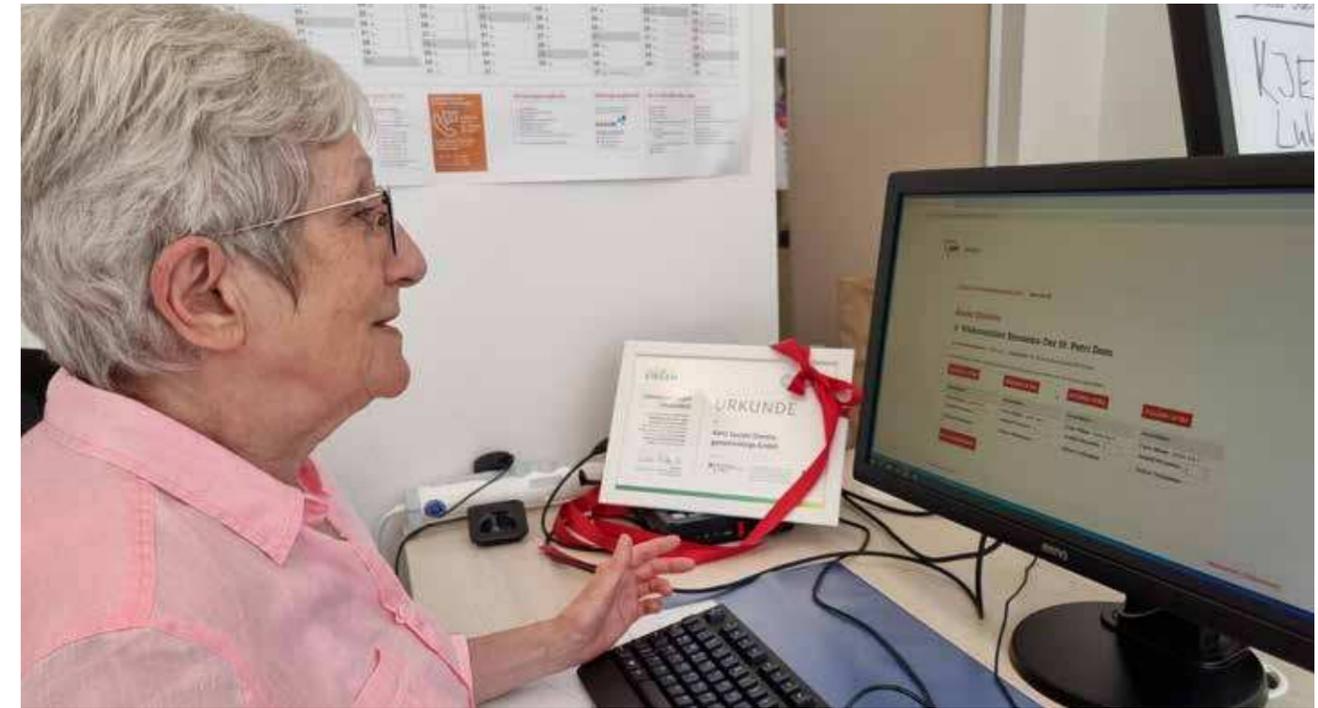
Geförderte Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration – für Menschen nach langen Zeiten ohne Beschäftigung sind sie häufig eine große Stütze, um wieder eine Tagesstruktur zu bekommen oder sich für den ersten Arbeitsmarkt fit zu machen. Doch dem Jobcenter Bremen ist das Geld für die aktive Unterstützung Arbeitsloser ausgegangen. Das Jahresbudget für Eingliederungsmaßnahmen war bereits im Juni aufgebraucht. Eine Zwischenlösung wurde gefunden, doch die greift nur bis Ende des Jahres.

„Keiner weiß genau, wie es im neuen Jahr weitergeht“, sagt Karen Tintjer, Leiterin von AWO ProSozial, einem Projekt zur Bildung und Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen. Gemeinsam mit ihren Kolleg*innen hat Karen Tintjer Menschen unterstützt, die in sogenannten „Arbeitsgelegenheiten“ in unterschiedlichen Arbeitsfeldern der sozialen Einrichtungen

tätig gewesen sind, vom Jobcenter gefördert wurden und die über ProSozial Unterstützung in ihrem Entwicklungsprozess bekommen haben. Aufgrund von Kürzungen im Bundeshaushalt hat es bereits Anfang des Jahres einen Kahlschlag im Bereich sozialer Arbeitsmarkt gegeben und viele AGH-Maßnahmen konnten nicht mehr stattfinden. Im Juni teilte das Jobcenter Bremen dann mit, dass das Jahresbudget für Eingliederungsmaßnahmen aufgebraucht sei. Daraus folgte, „dass die Unterstützung von Arbeitssuchenden durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im zweiten Halbjahr nur noch sehr eingeschränkt möglich sei“. Zwischenzeitlich wurde eine Lösung gefunden, um alle vertraglich vereinbarten Beschäftigungsmaßnahmen doch noch bis Ende des Jahres fortzuführen. Dazu wurde jedoch auf den Haushalt 2025 des Jobcenters vorgegriffen – wie es dann im nächsten Jahr weitergeht, bleibt unklar.

Auch für eine andere Maßnahme sehen die Aussichten nicht gerade rosig aus, sagt Karen Tintjer. Nämlich bei den Beschäftigungsverhältnissen nach §16i SGB II, bei denen die Teilnehmenden sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind und das Jobcenter einen Teil der Lohnkosten fördert. „Auch hier bieten wir Begleitung und Unterstützung für die Beschäftigten an, die in verschiedenen Bereichen der AWO in Bremen tätig sind. Viele Verträge laufen Ende des Jahres aus. Wie es weitergeht, bleibt fraglich“, sagt Karen Tintjer. Angesichts der unsicheren Haushaltslage und weiterer geplanter Kürzungen bei den Jobcentern durch den Bund fordert die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege den Senat auf, „alles zu tun, um weiterhin Beschäftigungs- und Bildungsmöglichkeiten für Menschen, die ihre Rückkehr in den Arbeitsmarkt gestalten wollen, sicher zu stellen.“

Text: A. Wiebersiek | Foto: AWO Bundesverb.



Bei der „Uni der 3. Generation“, dem Bildungsprojekt der AWO Bremen für Menschen in der nachberuflichen Lebensphase, können sich Interessierte nun – statt wie bisher per Mail und Telefon – auch online über eine Webseite anmelden.

Neues Programm und neues Anmeldeverfahren

Die „Uni der 3. Generation“ (U3G) ist ins Herbstsemester gestartet



Neuer Rekord für die U3G: Über 2400 Teilnahmen gab es im letzten Semester bei dem erfolgreichen

Bildungsprojekt der AWO Bremen für Menschen in der nachberuflichen Lebensphase. Dieser Umstand verlangte ein neues Prozedere bei den Anmeldungen. Für das neue Herbstsemester-Programm können sich Interessierte nun auch online anmelden.

Anmeldung jetzt online möglich

Über die Internetseite www.veranstaltungen.awo-bremen.de kann man unkompliziert seine Anmelde-wünsche für die Veranstaltungen übermitteln. Damit alle die gleiche Chance auf eine Teilnahme haben, werden stark nachgefragte Plätze durch ein computergesteuertes Zufallsprinzip vergeben. „Menschen, die nicht online sind, können weiterhin

per Telefon ihre Anmelde-wünsche mitteilen“, sagt Projektleiter Bruno Steinmann. Sie nehmen dann ebenfalls an der Auslosung für die „überbuchten“ Veranstaltungen teil.

60 Termine im Herbstsemester

Rund 60 Veranstaltungen gibt es im Herbstsemester-Programm, das zahlreiche Highlights bietet, zum Beispiel in der beliebten Rubrik „Bremer Einblicke“. Da geht es gleich an mehreren Terminen zum „Fräulein vom Amt“ ins Fernmeldemuseum. Weitere Führungen – etwa durch das Weserstadion, durch Bremen-Nord auf den Spuren bekannter Frauen oder durch das Blaudruckatelier – bieten ebenfalls neue Erkenntnisse.

In der Rubrik „Politik und Gesellschaft“ liest der ehemalige Bremen-Korrespondent Eckhard Stengel im November aus seinem Buch „Bremer Rundschau“ und erinnert an die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen

Bremens seit 1989. Der Politikwissenschaftler Rolf Prigge hat sich ein aktuelles Thema vorgeknöpft, wenn er am 6. November darüber referiert, welche Kraft angesichts gesellschaftlicher Krisen und Umbrüche die menschliche Vernunft zu entfalten vermag. Um Ella Ehlers, die ehemalige Landesvorsitzende der AWO Bremen, und ihren Ehemann Adolf geht es bei einem Vortrag am 2. Dezember. Die Sozialwissenschaftlerin Susanne Schunter-Kleemann hält einen Vortrag über das politisch aktive Ehepaar, das die meiste Zeit seines Lebens in Bremen verbrachte. Und auch in den Rubriken „Wissenschaft und Technik“, „Computer und Internet“ sowie „Kunst und Kultur“ hat das Programm für Wissensdurstige wieder einiges zu bieten. Die meisten dieser Veranstaltungen sind kostenlos und viele können auch im Internet verfolgt werden. Mehr Informationen zum Programm unter: www.awo-bremen.de.

Text: A. Wiebersiek | Foto: B. Steinmann



Hartmut Roder, Dozent bei der „Uni der 3. Generation“, verstarb im Alter von 72 Jahren.



Willi Lemke starb im Alter von 77 Jahren.

Trauer um Hartmut Roder

Im AWO-Bildungsprojekt „Uni der 3. Generation“ (U3G) war er gern gesehener und häufiger Dozent, nun ist er verstorben. Dr. Hartmut Roder, Historiker und langjähriger Leiter der Abteilung Handelskunde im Bremer Übersee-Museum.

Hartmut Roder wurde am 25. Oktober 1951 in Bad Oldesloe geboren und wuchs an der Flensburger Förde auf. Er studierte in Kiel, machte den Doktor in Geschichte in Bremen mit einer Arbeit über den „Christlich-nationalen Deutschen Gewerkschaftsbund in der Weimarer Republik“. Später war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungs- und Ausstellungsprojekt zur Schiffbaugeschichte der Unterweserregion an der Hochschule Bremen und Dozent in der politischen Erwachsenenbildung. Schließlich kam er 1991 ans Übersee-Museum, wo er bis zu seinem Renteneintritt blieb.

Bei der U3G hat er sich elf Jahre lang engagiert und hatte eine große Fangemeinde, die seine über 20 Vorträge mit viel Interesse verfolgte. „Seine unnachahmliche Fähigkeit, sein umfangreiches Wissen auf spannende und vielseitige Art zu vermitteln, wird fehlen. Er wird fehlen“, sagt Bruno Steinmann, Projektleiter der U3G. Hartmut Roder starb am 25. Juni 2024 im Alter von 72 Jahren. Wir danken ihm für sein Engagement für die AWO. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die ihm nahestanden.

Text + Foto: A. Wiebersiek

Trauer um Willi Lemke

Willi Lemke, der langjährige Fußball-Manager des SV Werder, ehemalige Bildungs- und Innensenator von Bremen sowie Sonderberater des UN-Generalsekretärs, ist im Alter von 77 Jahren verstorben. Die AWO Bremen verabschiedet sich von einem treuen Freund und Unterstützer.

Der in Schleswig-Holstein geborene Lemke wurde 1974 Landesgeschäftsführer der Bremer SPD. Zwei Jahre später wurde er Mitglied der AWO Bremen und blieb es bis zu seinem Tode. Die Arbeit der AWO hat er finanziell und auch ideell immer unterstützt. 2017 ist er für seine 40-jährige Mitgliedschaft im AWO-Ortsverein Schwachhausen/Mitte/Hastedt/Findorff geehrt worden. Dazu hat Willi Lemke für Mitglieder und Interessierte einen berührenden Vortragsabend gestaltet und über seine Zeit als UN-Sonderberater berichtet. Unter UN-Generalsekretär Ban Ki-moon war Lemke acht Jahre lang ehrenamtlich UN-Sonderberater für Sport. Auch für das AWO-Bildungsprojekt „Uni der 3. Generation“ hat er sich engagiert und etwa einen Vortrag zum Thema „Kommerzialisierungstendenzen im Fußball“ gehalten.

Willi Lemke starb am 12. August 2024 im Alter von 77 Jahren. Wir danken ihm für seine lange Verbundenheit zur AWO. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die ihm nahestanden.

Text: A. Wiebersiek | Foto: AWO Bremen

Danke für Ihre langjährige Betriebszugehörigkeit!

Geschäftsleitung und Präsidium danken allen Jubilar*innen für ihr langjähriges Engagement, ihre tatkräftige Unterstützung und ihren Einsatz für die AWO Bremen und freuen sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.



30 Jahre bei der AWO Bremen:

Martina Scharfenberg: 01.08.1994

AWO Kita, Kita Villa Blumenkamp

Britta Pouloupoulos: 01.09.1994

AWO Kita, Kita Villa Blumenkamp

Hartmut Grygas: 15.08.1994

AWO Kita, Kita Olitta Seifriz

Roswitha Basa: 01.09.1994

AWO Kita, Kita Blexer Straße

Christian Lehnardt: 01.09.1994

AWO Kita, Kita Koblenzer Straße

Martina Garlichs: 01.09.1994

AWO Kita, Kita Alte Hafenstraße

25 Jahre bei der AWO Bremen:

Nadja Kreutziger: 01.09.1999

AWO Kita, Kinderhaus Annemarie Mevissen

Valentina Tuchel: 01.09.1999

AWO Soziale Dienste, Migrationsberatung

Termine

Seien Sie herzlich willkommen zu Veranstaltungen von oder mit der AWO Bremen!

27. September 2024 (11:00 Uhr): **Auf den Spuren bekannter Frauen aus Bremen-Nord und „Umzu“** | „Uni der 3. Generation“ | Treffpunkt vor dem Eingang des Overbeck-Museums | Alte Hafenstraße 30 | Kosten 5 Euro pro Person | Anmeldung unter 0421 - 79 02 57 oder www.anmeldungen.awo-bremen.de

30. September 2024 (15:00 Uhr): **„Hautnah“ – Eine Biografie aus der Krankenpflege** | „Uni der 3. Generation“ | AWO Konferenzraum Am Wall 179 – 180 | Anmeldung unter 0421 - 79 02 57 oder www.anmeldungen.awo-bremen.de

07., 14., 21. und 28. Oktober 2024 (14:30 Uhr): **WeserWalk** | Der rote Faden für den Ruhestand | Vorkenntnisse sind nicht erforderlich | Treffpunkt: Stephaniebrücke/ Focke-Garten | Anmeldung unter: 04 21- 40 88 77 14

11. Oktober 2024 (11:00 Uhr): **Auf den Spuren bekannter Frauen aus Bremen-Nord und „Umzu“** | „Uni der 3. Generation“ | Treffpunkt vor dem Eingang des Overbeck-Museums | Alte Hafenstraße 30 | Kosten 5 Euro pro Person | Anmeldung unter 0421 - 79 02 57 oder www.anmeldungen.awo-bremen.de

11. Oktober 2024 (19:00 Uhr): **Beat on the Rocks „Love is in the Air“ – Musikvortrag- und Tanzveranstaltung mit J. Ferber** | na' – Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ | Beim Ohlenhof 10 | Anmeldung unter: 0421 - 69 14 580

15. Oktober 2024 (15:00 Uhr): **Kulturwanderung um die Bremer Wallanlagen** | Der rote Faden für den Ruhestand | Treffpunkt: AWO Bremen | Am Wall 179-180 | Anmeldung unter: 04 21- 40 88 77 14

16. Oktober 2024 (15:00 Uhr): **Island Rundreise – Vortrag mit Horst Wehrse** | BGZ Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ | Beim Ohlenhof 10 | Anmeldung unter: 0421 - 69 14 580

17. Oktober 2024 (10:00 - 12:00 Uhr): **kom.fort e.V.: Barrierefreies Bauen und Wohnen** | Der rote Faden für den Ruhestand und Kom.fort e.V. | Landwehrstr. 44 | Anmeldung unter: 04 21- 40 88 77 14

24. Oktober 2024 (10:00 Uhr): **Die Siebziger – Ein Jahrzehnt und seine Literatur** | „Uni der 3. Generation“ | Begegnungszentrum Habenhausen | Ohser Straße 2 | Anmeldung unter 0421 - 79 02 57 oder www.anmeldungen.awo-bremen.de

01. November 2024 (16:00 Uhr): **„Für etwas brennen“ – Ein anderer Blick auf den „Ruhestand“. Interview des Maschinenbauingenieurs und Buchautors Wolfgang Brune** | Der rote Faden für den Ruhestand | AWO Konferenzraum | Am Wall 179-180 | Anmeldung unter: 04 21- 40 88 77 14

- 05. November 2024** (15:00 Uhr): **Bremen Spiele – Stadtteil-Schnitzeljagd im Sitzen „vergesst die Spuren nicht...“ Stolpersteine – Moderation C. Renken per Live Stream vor Ort** | BGZ – Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ | Beim Ohlenhof 10 | Anmeldung unter: 0421 – 69 14 580
- 07. November 2024** (15:00 Uhr): **Saul bei der Totenbeschwörerin von Endor** | „Uni der 3. Generation“ | Begegnungszentrum Arbergen | Hermann-Osterloh-Straße 117 | Anmeldung unter 0421 – 79 02 57 oder www.anmeldungen.awo-bremen.de
- 08. November 2024** (18:00 – 21:00 Uhr): **Jump Up Sixties – Alter schützt vor Disco nicht** – Tanzen im 3D-Diorama im Übersee-Museum | Der rote Faden für den Ruhestand | Diorama, Übersee-Museum | Bahnhofsplatz 13
- 13. November 2024** (15:00 Uhr): **Wir nehmen den Faden wieder auf!** | „Uni der 3. Generation“ | Begegnungszentrum Grambke | Grönlandstraße 8 | Anmeldung unter 0421 – 79 02 57 oder www.anmeldungen.awo-bremen.de
- 14. November 2024** (10:00 Uhr): **Austausch über Bücher: Empfehl ein Buch** | Der rote Faden für den Ruhestand | AWO Konferenzraum | Am Wall 179-180
- 17. November 2024** (10:00 – 14:00 Uhr): **Kindersachenflohmarkt für Kleidung, Spiele und Spielzeug** | na' – Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ | Beim Ohlenhof 10
- 20. November 2024** (10:00 Uhr): **Die Baby-Boomer und die 70iger Jahre** | Der rote Faden für den Ruhestand | AWO Konferenzraum | Am Wall 179-180 | Anmeldung unter: 04 21- 40 88 77 14
- 21. November 2024** (15:00 Uhr): **„SpielZeit“ – Kooperation mit der Stadtbibliothek** | Der rote Faden für den Ruhestand | Kriminalbibliothek (2. Etage), Zentralbibliothek | Am Wall 201 | Anmeldung unter: 04 21- 40 88 77 14
- 22. November 2024** (19:00 Uhr): **Teenager Revival Party „Hey Tonight“ – Musikvortrag- und Tanzveranstaltung mit J. Ferber** | na' – Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ | Beim Ohlenhof 10 | Anmeldung unter: 0421 – 69 14 580
- 02. Dezember 2024** (15:00 Uhr): **Den politischen und moralischen Überzeugungen treu geblieben, trotz 4 Parteibüchern – Das Ehepaar Ella und Adolf Ehlers** | „Uni der 3. Generation“ | AWO Konferenzraum | Am Wall 179-180 | Anmeldung unter 0421 – 79 02 57 oder www.anmeldungen.awo-bremen.de
- 07. Dezember 2024** (10:00 Uhr): **Briefe für Fremde – Offene Schreibwerkstatt** | Der rote Faden für den Ruhestand | Aktionsfläche (2. Stockwerk), Zentralbibliothek | Am Wall 201 | Anmeldung unter: 04 21- 40 88 77 14
- 07. Dezember 2024** (15:30 Uhr): **Winterlichter** | Der rote Faden für den Ruhestand | botanika, Mitten im Rhododendron-Park | Deliusweg 40 | Anmeldung unter: 04 21- 40 88 77 14
- 10. Dezember 2024** (15:00 Uhr): **Wohnungen für Rüstungsarbeiter (Teil 2) – Fünf Neubaugebiete für Focke-Wulf von 1936 bis 1939** | „Uni der 3. Generation“ | Nachbarschaftstreff Am Siek | Am Siek 43 | Anmeldung unter 0421 – 79 02 57 oder www.anmeldungen.awo-bremen.de
- 11. Dezember 2024** (10:00 Uhr): **Worpswede – Alles Kunst oder was?** | „Uni der 3. Generation“ | Nachbarschaftstreff Am Vahrer See | Berliner Freiheit 9c | Anmeldung unter 0421 – 79 02 57 oder www.anmeldungen.awo-bremen.de
- 11. Dezember 2024** (14:00 Uhr): **Wiener Nostalgie, Schlager & Folklore „Wiener G'schichten“ – Musikvortrag mit J. Ferber** | BGZ – Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ | Beim Ohlenhof 10 | Anmeldung unter: 0421 – 69 14 580
- 12. Dezember 2024** (15:00 Uhr): **Zu Gast bei Claude Monet – Leben und Zeit, Werk und Wirkung des großen franz. Impressionisten** | „Uni der 3. Generation“ | na' – Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ | Beim Ohlenhof 10 | Anmeldung unter 0421 – 79 02 57 oder www.anmeldungen.awo-bremen.de
- 13. Dezember 2024** (18:00 – 21:00 Uhr): **Jump Up Sixties – Alter schützt vor Disco nicht** – Tanzen im 3D-Diorama im Übersee-Museum | Der rote Faden für den Ruhestand | Diorama, Übersee-Museum | Bahnhofsplatz 13
- 18. Dezember 2024** (15:30 Uhr): **Weihnachtsfeier** | Der rote Faden für den Ruhestand | AWO Konferenzraum | Am Wall 179-180 | Anmeldung unter: 04 21- 40 88 77 14

Für eine aktuelle Liste der Veranstaltungen folgen Sie bitte diesem QR-Code:



IMPRESSUM

Herausgeber:

AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e. V.
Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen
Telefon 0421–79 02–0
Sparkasse in Bremen |
IBAN DE17 2905 0101 0080 5590 08

Redaktion: Sarah Ryglewski, Herbert Kirchhoff,
Anke Wiebersiek

Verleger: AWOIntegra gemeinnützige GmbH
Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen

V.i.S.d.P.: Herbert Kirchhoff

Texte: Anke Wiebersiek, Christine Schmidt

Fotos: Anke Wiebersiek, Fionn Grosse, Christine Schmidt, AWO Bundesverband, AWO Bremen, Bruno Steinmann, Bettina Bexte (Cartoon)

Layout: Anke Wiebersiek, Christine Schmidt

Anzeigen: AWOIntegra gemeinnützige GmbH
Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen

Druck und Versand: Müller Ditzen GmbH
Hoebelstrasse 19 | 27572 Bremerhaven

Die Zeitschrift erscheint quartalsweise.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



Garten- und Landschaftsbau

Willi   

Wir gestalten Gärten

Telefon 04 21 / 62 72 88 www.galabauwilli.de

- Landschaftspflege
- Baumpflege
- Plasterarbeiten

Taxi-Roland
1 4 4 3 3

*Exklusive bei uns
keine Zuschläge für
Rollstuhlbeförderung.*

*Sicherheit für Sie und
Ihre Begleitung durch
geschultes Personal und
technische Ausstattung
auf höchstem Standard.*

kostenlose
Rufnummer
0800 - 1443300

Taxi-Roland 14433 * Duckwitzstrasse 78a-80 * 28199 Bremen * www.taxi-rolandbremen.de

Zwischen Ihnen und uns
liegt nur ein Fingerwisch.
Besuchen Sie unsere neue
Internetseite.

AHRENS
BESTATTUNGEN

Familienbetrieb seit 1903

Tel. 0421 45 14 53

Bremen-Hemelingen
Bremen-Osterholz

www.ahrens-bestattungen.de

Schlüssellochdienst
 Schließanlagen
 Tresorschlüssel
 Türöffnungen
 Beschläge und Briefkästen
 Hausabsicherungen / Montageservice

Die freundliche Fachberatung




Hastedter Heerstr. 121 · 28207 Bremen · Telefon 0421 - 44 44 91 · Fax - 49 89 174
 info@voelz-bremen.de · www.voelz-bremen.de

Barrierefrei-Lift-Sauna
Hallenbad-Dampfbad
Infrarot - Livemusik-
Panoramalage-Kegelbahn
Naturpark Spessart

Staatl. anerk. Erholungsort. 40 moderne Gästezimmer, beste Ausflugsmöglichkeiten, 90 km Wanderwege, viele Einzelzimmer, Seniorengerecht, **Prosp. anfordern. Urlaub in Franken.**

Landhotel Spessartruh ***
 Wiesenerstr. 129 | 97833 Frammersbach
 Tel. 09355-7443, Fax 09355-7300
 www.landhotel-spessartruh.de

HP 64€
 Buchen
 ohne
 Risiko
 Ihr AWO
 Haus

BAVARIA®
FEUERLÖSCHER

Verkauf, Beratung
 Prüf- und Fülldienst

Manfred Goldenstedt
 Inh. Ralf Donzelmann

Sandershof 17 · 28816 Stuhr
 Tel. 0421-5 65 90 14 · Fax 0421-5 65 90 16
 E-Mail: Donzelmann-bavaria@t-online.de

Perfektes Handwerk.

Fenster. Türen. Innenausbau.
 Gebaut, geliefert und montiert von:


TISCHLEREI HEIDMANN
 Fenster · Türen · Möbel

Varreler Landstr. 4 · 28816 Stuhr · 0421.56752-54
 www.tischlerei-heidmann.de



Parkplätze vor der Haustür!



MEYER & ROJAHN
 Küchen- Haus- und Gewerbegeräte Miele Center
 Industriestr. 5 · 28199 Bremen
 Tel. 0421 533708 · info@meyer-rojahn.de
 www.meyer-rojahn.de · Miele Service

Von Tradition geprägt, durch Offenheit gewachsen.

Einfühlsame Unterstützung seit 1928.



Tel.: 0421 660 760
 www.stuehmer-bremen.de

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen
 Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen

Alles geregelt, alles bezahlt

Unsere **GE-BE-IN** VorsorgeKombi ab 50 Jahren:
 In einem Bestattungsvorsorgevertrag werden Ihre Wünsche exakt festgehalten, die Kosten nach heutigem Stand ermittelt, mit einer Preisgarantie versehen und über die GE-BE-IN Sterbegeldversicherung abgesichert.



0421 - 38 77 60 | Nordstr. 5-11 | kontakt@ge-be-in.de | ge-be-in.de

WOLTMANN GRUPPE
WIR HALTEN SIE MOBIL

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin. Wir beraten Sie gerne!



Höchste Qualität, Zuverlässigkeit und eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Sinne unserer Kunden – hierfür steht der Name **Woltmann** als inhabergeführtes Familienunternehmen in Bremen seit über 115 Jahren. Die in unserem Unternehmen angebotenen Marken und Serviceleistungen bieten unseren Kunden attraktive und nahezu grenzenlose Mobilität in allen Variationen.

- Mehrmarkenhändler
- Elektromobilität
- Verkauf von PKW und NFZ
- Privat- und Gewerbekunden
- Neu- und Gebrauchtwagen
- Groß- und Flottenkunden

Woltmann GmbH & Co. KG
 Woltmann Föhrenstraße Woltmann Martinsheide Woltmann Delmenhorst
 Föhrenstraße 70 - 72 Martinsheide 22 Syker Straße 111
 28207 Bremen 28757 Bremen 27751 Delmenhorst
 T. 0421 / 458 08-0 T. 0421 / 660 09-0 T. 04221 / 976 5-0

Woltmann Wildeshausen Autohaus Lemke GmbH
 Ahlhorner Straße 83 Osterfeuerberger Ring 45-47
 27793 Wildeshausen 28219 Bremen
 T. 04431 / 949 0-0 T. 0421 / 386 01-0

WWW.WOLTMANN-GRUPPE.DE MEHR DRIVE BEIM FAHREN

HausNotruf Service GmbH
HausNotruf
 Ein Knopf gibt Sicherheit
Sicherheit
 Für Sie und Ihre Angehörigen

0421-3898 500
 HausNotruf Service · Außer der Schleifmühle 35-37 · 28203 Bremen

Weil man im Alter weise wird



JamiroTec
 Schädlingbekämpfung GmbH

Seit 10 Jahren mit Sicherheit an Ihrer Seite.
 Wir danken allen Kunden.

10 JAHRE 2014-2024

Bauerland 15 · 28259 Bremen · Tel: 0421- 59 65 77 67 · www.jamirotec.de

Brandschutz für mehr Sicherheit

- Service für alle Gewerke
- Hohe & zuverlässige Qualität
- Persönliche Betreuung

CWS Fire Safety GmbH | Niederlassung Bremen
 T +49 421 643990 | bremen.firesafety@cws.com
 cws.com/firesafety



MAX.
 Kernkompetenz: IT-Services

VON DER ANALYSE BIS ZUM SERVICE

WLAN
 DRUCKER
 SOFTWARE
 HANDSCANNER
 PRÄSENTATION
 ETIKETTENDRUCKER

www.mm-bremen.de

Brendel
 Dekorationstoffe
 Polsterei
 Teppichboden
 Sonnenschutz
Schöne Räume



Farbe. Schönheit. Poesie.

Scharnhorststraße 139 ▪ 28211 Bremen ▪ Fon (04 21) 23 71 61
 www.brendel-bremen.de



Mit den Piktogrammen der 17 Ziele zur Agenda 2030 sind auch in dieser Ausgabe der „AWO Bremen engagiert“ wieder nachhaltige Projekte und Aktivitäten der AWO Bremen gekennzeichnet.

AWO Bremen e.V., Auf den Häfen 30–32, 28203 Bremen
ZKZ 10713, PVSt, Entgelt bezahlt Deutsche Post AG



**Gemeinsam
engagiert.**

Unsere Stadtteilfilialen – für aktive Unterstützung.

Besondere Momente teilen, Wissen vertiefen oder Neugier fördern. Wir unterstützen mit vielfältigen Veranstaltungen und zahlreichen Engagements die Gemeinschaft im Stadtteil. Sprechen Sie uns an.

www.sparkasse-bremen.de/stadtteilfiliale

EIN ORT, DER UNS VERBINDET.



Die Sparkasse
Bremen